

Hans Joachim Neidhardt

Die Frauenkirche in der bildenden Kunst

Das architektonische Kunstwerk als Gegenstand der Malerei bleibt eine Randerscheinung in der Kunstgeschichte. Als Teil der sichtbaren Welt rückt es wie die Landschaft erst seit der Renaissance ins Blickfeld der Künstler. Doch treten identifizierbare Architekturen im Bild anfangs nur als Rahmenkulissen für figurative Kompositionen auf. Daneben aber entwickelte sich die topographische Vedute des Stadtbildes. Die dezidierte Darstellung einzelner Bauwerke erwächst erst im 18. Jahrhundert aus dem touristischen Interesse an ihnen und bleibt deshalb prinzipiell der exakten Abbildung verpflichtet. Noch die Dresdner Architekturbilder Bernardo Bellottos folgen einem Dokumentationsauftrag. Eine echte Auseinandersetzung mit dem Motiv erfolgt erst seit der Befreiung des künstlerischen Subjekts in der Romantik.

Über die 200 Jahre ihres Bestehens hat Dresdens Frauenkirche bildende Künstler beeindruckt. Ihre charaktervolle Eigenart, ihre machtvolle städtebauliche Dominanz faszinierte und inspirierte zu immer neuer Beschäftigung mit dem Bauwerk.

Als in den Jahren zwischen 1730 und 1736 die Steinkuppel der Frauenkirche über den Dächern und Festungswällen Dresdens emporwuchs, erhielt das Bild der sächsischen Residenz seinen bedeutendsten, seinen prägenden Akzent. Bis dahin hatte die Stadt im wesentlichen ihr im 16. und 17. Jahrhundert gewachsenes Gesicht bewahrt. Es wurde vom imposanten Renaissanceschloß und den Vertikalen mehrerer spitzer Türme geprägt. Die neue Kirche für die städtische Bürgergemeinde sollte etwas Besonderes werden, einer Fürstenresidenz »konvenabel« sein – so lautete die Forderung des Kurfürst-Königs August II. für den Neubau. George Bährs »über der Stadt schwebendes Kuppelwunder« (Fritz Löffler) entsprach diesem Anspruch in schönster Weise. Schon die Zeitgenossen empfanden die Einzigartigkeit dieses Bauwerks, das an »Erfindung, Dauer, Pracht und Zier auch Welschlands Tempel« übertreffe (Anonym 1736).

Zu den Laudatores der immer prächtiger sich gestaltenden Barockresidenz zählen von Anfang an die Maler, Zeichner und Stecher. Die früheste bekannte Darstellung Dresdens mit der Frauenkirche stammt nicht von den Hauptmeistern der Dresdener Barockvedute Alexander Thiele (1685–1752) und Bernardo Bellotto (1721–1780), sondern von Christian Wilhelm Ernst Dietrich (1712–1774), einem Schüler Thieles. Das um 1735 entstandene Bild (Nationalmuseum Stockholm, Inv. NM 263) zeigt die damals noch im Aufbau